

- Informationen zu unserem Treffen am DO 13.2. um 18 Uhr im Markt 12a.
- meine Nachforschungen zu den "Todesmärschen" in und um Gera
- Zeitungstext anbei

Dieter Bauke

Die Todesmärsche durch Gera

Anfang 1945. Mit umfassenden Offensiven der Streitkräfte der Antihitlerkoalition begann die militärische Zerschlagung des faschistischen deutschen Imperialismus auf seinem eigenen Territorium. Jedoch auch in den letzten Monaten des Krieges mußten Millionen von Menschen ihr Leben im Kampf gegen Unfreiheit, Unterdrückung und Völkermord lassen. Unter diesen Bedingungen hielten es die Faschisten für notwendig, die Spuren ihrer grausamen Taten zu beseitigen. Kein KZ-Gefangener sollte in die Hände der Befreier fallen und den Faschismus überleben. Deshalb wurden die KZ evakuiert und die Häftlinge auf "Todesmärsche" getrieben. Viele Häftlinge wurden auf den Transporten erschossen.

Auch durch Gera führten Todesmärsche von KZ-Häftlingen. Die Literatur beschreibt oft einen Marschzug, der in zwei großen Trupps von Hartmannsdorf über Köstritz am 13. April 1945 durch Gera (Untermhaus, Am Sommerbad, Debschwitz, Zwötzen, Liebschwitz, Röppisch) in Richtung Weida zog. An der Route finden wir mehrere Gräber und südlich von Gera löste sich der Marschzug nach und nach auf. - Die Auswertung neuer Dokumente bringt neue Erkenntnisse zu den Todesmärschen in und um Gera, die unseren Blick vertiefen. Vorhandene Unterlagen müssen neu gelesen und bewertet werden. Viele Autoren haben nur "voneinander abgeschrieben", folgten einer vorgegeben / vorgefassten Linie und hinterfragten (offiziell) nicht, obwohl sie es (inoffiziell) vielleicht besser wussten, wie ihre Dokumente erkennen lassen. Heute wissen wir von mehreren Todesmärschen, die durch Gera führten:

Ein Todesmarsch (1200 Häftlinge) von Kittlitz-Treben in Niederschlesien, einem Außenlager des KZ Groß Rosen, führte nach Buchenwald. Ein Trupp, der am 22. März in Kauern ankam, zog am 26. März 1945 über Kauern - Zwötzen - Röppisch weiter in Richtung Buchenwald. Parallel dazu zogen auch mehrere Gruppen südlich von Gera. Berichte liegen aus Crimla (mit

Übernachtung), Weißig, Lietzsch, Liebschwitz und anderen Orten vor. Sie zogen südwestlich von Gera weiter und 746 Häftlinge kamen am 4. April in Buchenwald an. Die Gräber ermordeter Häftlinge in der Salzstraße, an der Friedensbrücke und in Röppisch können von diesem Treck stammen.

Ein Todesmarsch (1500 Häftlinge) von Buchenwald über Weimar - Stadtroda - Thieschitz (10. - 12. April) ist bisher nicht beachtet worden. Er wurde in der Nacht vom 12. zum 13. April durch Gera in Richtung Weida getrieben. Das Grab eines Häftlings befindet sich in Thieschitz, ein Häftling wurde in der Fürstenstraße (heute: Am Sommerbad) erschossen. Sein Grab ist unbekannt.

Der bisher in Gera benannte Todesmarsch der Häftlinge führte von Buchenwald - Weimar - Jena - Eisenberg nach Hartmannsdorf und teilte sich in hier drei Trecks: Der vordere Treck (Etwa 2000 bis 3000 Häftlinge) zog bis Bad Köstritz und folgte am 13. April früh dem Treck aus Thieschitz. Der mittlere Treck (ebenfalls 2000 bis 3000 Häftlinge) übernachtete in Caaschwitz und folgte dem Köstritzer Treck nach. Der letztere Treck schwenkte nach Krossen und wurde dort befreit. Die Marschroute der drei Trecks (von Thieschitz, Bad Köstritz und Caaschwitz) durch Gera verlief wohl über Thieschitz - Milbitz - Untermhaus - Schellingstraße - Cubabrücke - Naumannplatz - Gutenbergstraße - Am Stadion - Am Sommerbad - Heinrichsbrücke - Wiesestraße - Zoitzbergstrasse - Heeresbergstrasse - Unterröppisch in Richtung Wolfsgefärth - Weida. (Der oft genannte "Umweg" über Zwötzen und Liebschwitz diente wohl der Erklärung der Gräber östlich der Elster in Unwissenheit über den Todesmarsch der Häftlinge aus Schlesien.) Die am 12./13. April durch Gera ziehenden KZ-Häftlinge wurden in Richtung Weida getrieben. Die meisten von ihnen wurden von Weida aus mit der Eisenbahn weiter nach Flossenbürg verbracht. - Dieser Fakt war bisher auch nicht beachtet worden. Es ist möglich, dass sich "Restgruppen" der Todesmärsche in der Gegend um Gera und Weida, nachdem die Region durch alliierte Truppen befreit wurden, befanden. Weitere Transporte führten in der Nähe vorbei, auch Zugtransporte führten durch Gera.

Dem Gedenken an die Leiden der KZ-Häftlinge und der Mahnung für uns und die Kommenden sind in Gera mehrere Gedenkorte gewidmet: Denkmal auf dem Ostfriedhof, Denkmal im Küchengarten, drei Gedenksteine an der Marschroute (Stadion,

Wiesestraße, Röppisch). Seit 1980 wird jährlich der Buchenwaldgedenklauf, von Bad Köstritz über Gera nach Weida führend, ausgetragen, als herausragendes Zeichen des Engagements gegen den Faschismus und für Frieden und Freiheit werden die Helden des antifaschistischen Widerstandskampes geehrt.

Über diese Todesmärsche durch Gera berichtet Dieter Bauke von der Fachgruppe Heimatgeschichte am 13. Februar um 18 Uhr in den neuen Räumen des Kulturbundes im Markt 12a (Büro DIE LINKE), Gäste sind herzlich willkommen.